

Neues Konzept in der Nahversorgung

■ Bad Cannstatt: Bonus bietet Projekt für unterversorgte Stadtteile an

Das Thema Nahversorgung beschäftigt nicht nur Bürger und Anwohner in den Stadtteilen, sondern auch die Stadtverwaltung insbesondere die Wirtschaftsförderung. Jetzt hat der Wirtschaftsausschuss in der vergangenen Woche einen Vorschlag von Bonus befürwortet, über den noch der Gemeinderat entscheiden wird.

VON IRIS FREY

Es geht um ein Konzept, das die Nahversorgung in den Stadtteilen verbessern soll und sich insbesondere an die Anwohner richtet, die fußläufig einkaufen möchten. „Das Konzept habe ich zuerst beim Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung vorgeschlagen“, so Bonus-Vertriebsleiter Hans-Jürgen Beier. Seit etwa zwei Jahren gebe es ein Projekt, das absichern soll, die bestehende Nahversorgungslücken so zu verbessern, dass auch fußläufig eingekauft werden kann. Nicht überall sei ein Bonus-Geschäft möglich, so Beier, denn dieses brauche eine Fläche von 200 bis 300 Quadratmetern. Deshalb sei der Gedanke des Bestellcafés aufgekommen, in dem Kunden ein begrenztes Sortiment an frischen Produkten wie Joghurt, Milch, Salz und Mehl finden. Das Café soll einen Sozialtreffcharakter haben, so



Die Bonus-Märkte bieten ein besonderes Projekt zur Verbesserung der Nahversorgung in den Stadtteilen an. Unter anderem könnte es eine Bestellmöglichkeit in Geschäften geben, die eine geringere Ladenfläche zur Verfügung haben. Archivfoto: Frey

Beier. Dort können die Kunden aus bis zu 15 000 Artikeln auswählen und ihre Bestellung aufgeben. Ein Mitarbeiter würde die Bestellung am Computer aufnehmen und am nächsten Tag würden die Waren ausgeliefert. Das Angebot richte sich an die Menschen, die kein Smartphone haben. Beier stellt sich vor, dass die Auslieferung über den größten Bonus-Markt erfolge. Die

Filiale in Rohr weist 600 Quadratmeter Verkaufsfläche auf. Es gehe dabei um ein Pilotprojekt für solch ein „Bonus-Light“-Geschäft. Auch im Burgholzhof sei das Thema denkbar und möglich. Doch der Gemeinderat müsse das entscheiden. Möglich sei es nur mit der Finanzierung der Stadt. Für einen Bonus-Markt Light wäre ein Einrichtungs-zuschuss von 70 000 Euro notwen-

dig. Der Wirtschaftsausschuss habe dem zugestimmt, so Beier.

Ein Geschäft, das sich „Bonus-To-Go“ nennt und per Computer Bestellungen aufnimmt, bräuchte einen Investitionszuschuss von ungefähr 10 000 Euro. Jetzt wird erst einmal geschaut, ob der Gemeinderat dem zustimmt. „Es ist ein grobes Konzept“, so Beier. Als wichtig sieht er es auch an, dass die Men-

schen dabei mitgenommen werden, die es betrifft. Auch Ehrenamtliche könne er sich vorstellen. „Je mehr Bürgerbeteiligung, umso besser.“

Er sieht in dem Konzept eine Möglichkeit, etwas abseits von dem zu machen, was die großen Märkte tun, etwas neues zu schaffen. Auch bei Vor-Ort-Befragungen soll herausgefunden werden, was die Bürger brauchen und wünschen.